

Sprecher: worden, der - um eine Flucht zu verhindern - eine quadratische Fläche mit vier großen Pfählen eingrenzte. Noch heute werden aus Anlaß dieses Festes alljährlich vier dicke Bäume im nahen Gebirge gefällt und von der Bevölkerung nach Suwa hinuntergeschleppt, wo sie an den vier Eckpunkten des Großtempels aufgestellt werden. Während des Transports der Stämme wird ein Holzfällerlied gesungen und von Trommeln begleitet. Zu Beginn der folgenden Aufnahme sagt einer der Trommler den Titel des Stücks an, dann folgt im Litaneiton ein Gebet. Bevor das Ensemble einfällt, ist eine verhältnismäßig lange Rezitation zu hören, und zwar wiederum in einem extrem hohen Register. Die japanischen Sänger haben für diesen Falsettgesang eine spezielle Vokaltechnik entwickelt, die großes Klangvolumen auch für die Kopfstimme ermöglicht. Für europäische Ohren ist dieser Gesang sehr weit vom Belcanto entfernt und wirkt bäuerlich-rustikal.

Musik: B 2

8'

Sprecher: Was die Rhythmik dieser Trommelmusik betrifft, so taucht hier ein Element auf, das die europäische Musik praktisch kaum kennt, nämlich die langsam beginnende und sich dann ständig beschleunigende Repetition eines einzigen Tons oder Klangs. Bekanntes Ausnahmebeispiel in der europäischen Musik ist Béla Bartoks "Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta"; der dritte Satz, das Adagio, wird von einem Xylophon mit einer artigen, hier auskomponierten, sich beschleunigenden Repetition begonnen. In Asien deutet das Auftauchen dieses Accelerandos meist auf buddhistische Einflüsse hin, denn von Tibet über China bis nach Korea und Japan ist die sich beschleunigende Wiederholung eines Klangs Bestandteil jeder buddhistischen Zeremonie, die musikalische Formen einbezieht. Das Accelerando in der Musik der Trommler aus Suwa deutet somit an, daß - ebenso wie in anderen Bereichen - auch im Musikalischen die Grenze zwischen Buddhismus und Shintoismus in Japan keineswegs eindeutig zu ziehen ist. Das